

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **15 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rigkeit wieder abfließt.“ Wird hierfür nicht durch einen wohlvorbereiteten Rückschub gesorgt, dann wird eine Ueberflutung des Hauptverbandplatzes eintreten, die bald ein wirksames Arbeiten verunmöglicht; Beispiele dieser Art sind aus den jüngsten Kriegen genugsam bekannt.

Nach diesen mehr allgemeinen Ausführungen behalten wir uns vor, in einem zweiten Aufsatze speziell die schweizerischen Verhältnisse zu besprechen und daran Vorschläge über Änderungen im Material für den Verwundeten-transport zu knüpfen.

Aus dem Vereinsleben.

Das neuenburgische Rote Kreuz hat am 8. Dezember seine dreijährige Delegiertenversammlung abgehalten, bei der die Bezirksvereine Neuenburg, Yverdon, Val de Travers und Yverdon vertreten waren. Aus den Berichten der Präsidenten des Kantonal- und der Bezirksvereine ist ein erfreuliches Anwachsen der Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kanton Neuenburg ersichtlich. Wenn auch der erste Zweck dieser gemeinnützigen Gesellschaft in der Vorbereitung für den Kriegsfall liegt, so ist daneben eine richtige Tätigkeit während des Friedens nicht weniger notwendig. Gerade diesen Friedensbestrebungen hat sich das neuenburgische Rote Kreuz in den letzten drei Jahren besonders gewidmet. Samariter- und Krankenpflegekurse haben in Stadt und Land gesunde Kenntnisse über die erste Hilfe bei Unglücksfällen und über die Forderungen einer richtigen Hygiene verbreitet. Die Krankenwagen des Roten Kreuzes leisten Tag für Tag geschätzte Dienste und zahlreich haben sich die Samariter bemüht, ihre Kenntnisse im Dienste der leidenden Mitmenschen zu verwerten.

Im ganzen wurden in den letzten drei Jahren 17 Kurse abgehalten, die von fast 500 Personen fleißig besucht worden sind. Die Mitgliederzahl der Roten Kreuz-Vereine hat sich um fast 300 gehoben und übersteigt zurzeit 2000. Das Vermögen der verschiedenen Vereine betrug Ende 1905 ungefähr 30,000 Franken. Es ist seither weiter angewachsen, indem dem Bezirksverein Neuenburg ein Haus geschenkt wurde mit der Bestimmung, daß dasselbe zur Errichtung einer Krankenpflegerinnenschule verwendet werde. Da dieses Projekt aus verschiedenen Gründen gegenwärtig noch nicht verwirklicht werden kann, beabsichtigt das Rote Kreuz, daselbst vorläufig eine Vermittlungsstelle für Krankenpflegepersonal einzurichten.

Wir wünschen den neuenburgischen Vereinen vom Roten Kreuz auch fernerhin bestes Gedeihen.

Bernischer Zweigverein Emmental vom Roten Kreuz. (Korrespondenz). Unter dem Voritze

des Vizepräsidenten, der an Stelle des leider durch Krankheit an der Teilnahme verhinderten Präsidenten, Herrn Dr. Ganguillet, amte, traten Sonntag den 11. November die Abgeordneten des Roten Kreuzes vom Emmental zur ordentlichen Delegiertenversammlung in Biglen zusammen.

Der Jahresbericht konstatierte mit Freude, daß der Rotkreuzgedanke immer mehr sich ausbreitet und auch da Wurzeln schlägt, wo man das kaum für möglich gehalten hat. Man erkennt das unter anderm auch daran, daß der „Kreuzgefängnisverein an der unteren Emme“ den Reinertrag seines Konzertes in Burgdorf unserem Vereine zuwandte und damit das Wort „Rotes Kreuz“ verbreitete, und daß die Antiseriarniskasse Burgdorf uns ein schönes Geschenk von Fr. 200 zufließen ließ, wofür hier nochmals bestens gedankt sei. Es muß aber die Propaganda immer mehr vertieft und verstärkt werden, wenn der Bestand an Mitgliedern zu- und nicht abnehmen soll, und da sollte vor allem auf die persönliche Werbung mittelst unserer Beitrittskarten mit aller Wucht eingezogen.

Der Vorstand hat sich mit den Behörden von Burgdorf in Verbindung gesetzt, um das Schulhaus an der Sägegasse daselbst, das sich hierzu ganz besonders gut eignet, zur Herrichtung eines *E t a p p e n s p i t a l s* in Kriegszeiten zugesichert zu erhalten, was denn auch geschehen ist.

Der Präsident hat einen interessanten Bericht über die fünf ersten Jahre des Bestehens unserer Vereinigung geschrieben, der, sehr hübsch ausgestattet, im Drucke erschienen ist und den Mitgliedern zugestellt werden wird. Mit seiner Hilfe namentlich hofft der Vorstand die Propaganda neu beleben zu können.

Aus den Berichten der Delegierten geht hervor, daß man überall bestrebt ist, durch zielbewußte Arbeit gemeinnützig zu wirken und der guten Sache zu dienen, bezw. ihr neue Freunde zuzuführen.

In Verbindung mit dem Gemeinnützigen Frauenverein von Oberburg ist die Erstellung von Krankenwägen energisch an die Hand genommen

worden und wird im laufenden Jahre weitergeführt werden.

Die Rechnung ergibt bei Fr. 3945 Einnahmen an Ausgaben Fr. 3897. Das Vermögen beträgt Fr. 3428, worin Fr. 3000 inbegriffen sind, die wir bei der Liquidation der alten Kantonalsektion Bern „geerbt“ haben. Dazu kommt noch ein Materialbestand von 16 ausgerüsteten Spitalbetten im Werte von Fr. 2112. Es ist also in den fünf ersten Jahren wirklich etwas gegangen.

Bei der Besprechung des Arbeitsprogrammes pro 1907 wurde beschlossen, folgende Punkte besonders ins Auge zu fassen:

1. Vermehrte Propaganda. Es sollen namentlich die Gebiete bearbeitet werden, die der Sache noch fern stehen. Es betrifft das in unserm Bezirke die Gegenden von Sumiswald, Trachselwald und Affoltern.

2. Zur Ausrüstung des Stappenspitals einerseits und zur Aushilfe im Falle der Not andererseits sollen weitere 10 Bettstellen angeschafft werden, deren Inhalt, Matrasen und Kissen, im nächsten Jahre zu beschaffen ist. Die Firma Spychiger & Co. in Biglen hat eine bezügliche Offerte eingereicht, und da die Betten, im Krankenhause Großhöchstetten praktisch ausprobiert, sich als sehr bequem ausgewiesen haben, so werden sie von der Firma bezogen werden.

3. Die Pläne zur Einrichtung des Stappenspitals sollen ansgearbeitet und alles so vorbereitet werden, daß das Spital am

4. Rotkreuztag der bernischen Vereine in Burgdorf besichtigt werden kann. Zum Zwecke der Durchführung dieses Tages verpflichten sich die Samaritervereine des Emmentals zur Mitwirkung.

5. Gemeinnützige Bestrebungen, die mit der Kranken- und öffentlichen Gesundheitspflege im Zusammenhange stehen, sollen unterstützt und den Samaritervereinen die Errichtung von Krankenmobiliemagazinen erleichtert werden. Dem Verein von Trub wird unter gewissen Bedingungen ein Beitrag an die Anschaffung eines Desinfektionsapparates bewilligt.

6. Dem Vorstand wird die Prüfung der Frage betreffs Bekämpfung der Tuberkulose zu eingehendem Studium überwiesen.

7. Unter „Unvorhergesehenem“ wird das Vereinsorgan „Das Rote Kreuz“ zum Abonnement lebhaft empfohlen. Das Blatt ist ausgezeichnet redigiert und sehr billig. Ebenso wird der Ankauf des Samariterbüchleins des Dr. von Marval in Neuenburg, das mit geradezu klassischen Abbildungen versehen ist, warm befürwortet.

So hat die Delegiertenversammlung, die unter einem guten Stern tagte, manch praktische Anregung gezeitigt und es ist zu hoffen, daß sie gute Früchte bringen wird.

Zm Anschluß daran sei hier noch besonders auf den vorerwähnten „Bericht über die Tätigkeit des bernischen Zweigvereins Emmental vom Roten Kreuz, 1900—1905“ hingewiesen. Er erzählt im 1. Kapitel von der Gründung des Roten Kreuzes überhaupt und der „Sektion Emmental“ im Herbst 1900 im besondern durch die Samaritervereine von Burgdorf, Kirchberg, Ugenstorf und Oberburg, denen bald andere folgten. Im 2. Kapitel wird die Weiterentwicklung des emmentalischen Roten Kreuzes dargelegt und gezeigt, wie der Verein am 13. November 1904 schließlich die jetzige Gestalt erhielt. Im 3. Kapitel wird dem Leser die Tätigkeit der Vereinigung vor Augen geführt und ihm erklärt, wie die Mitgliederzahl von 155 im Jahre 1901 auf 707 im Jahre 1905 gestiegen ist, während gleichzeitig der Kassabestand von Fr. 81.20 sich auf Fr. 3428.35 vermehrt hat. Es wurden 16 vollständig ausgerüstete Spitalbetten angeschafft und bereit gestellt und zahlreiche Kurze und gemeinnützige Schöpfungen unterstützt. Das 4. Kapitel enthält das Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre und zeigt, wie unendlich viel noch zu tun bleibt, wenn das Rote Kreuz in Krieg und Frieden seine Aufgabe lösen soll. Der seinerzeit im „Volkfreund“ erschienene Appell an die emmentalische Bevölkerung schließt die ausgezeichnete kleine Schrift ab, der das Mitgliederverzeichnis beigelegt ist. Möge sie den Bestrebungen des Roten Kreuzes zahlreiche neue Freunde werben! —

Der Vorstand des bernischen Zweigvereins Emmental vom Roten Kreuz besteht zurzeit aus den Herren Dr. Ganguillet, Arzt in Burgdorf, Präsident, Gymnasiallehrer H. Merz in Burgdorf, Vizepresident, Dr. Kühni, Arzt in Oberburg, Kassier, Lehrer Jb. Stalder in Nesligen, Sekretär, Lehrer Schüpbach in Trubschachen, Moser in Biglen, Rütshlberger in Kleinroth bei Biglen, letztere drei Besitzer.

Die Vorstandsmitglieder sind gerne bereit, jede gewünschte Auskunft über die Bestrebungen und Tätigkeit des Roten Kreuzes im Emmental zu erteilen und nehmen jederzeit Anmeldungen zum Beitritt entgegen. Gedruckte Anmeldekarten stehen bei den Vorstandsmitgliedern, sowie bei den Vorständen der Samaritervereine des Emmentales zur Verfügung.

Möge dieser Ruf nicht ungehört verhallen!

Mz.

Ziel. Einem Wunsche des Zweigvereins Seeland vom Roten Kreuz nachkommend, erläuterte unser Oberfeldarzt am 25. November 1906 vor einer zirka 250 Köpfe zählenden Zuhörerschaft die Entstehung, Entwicklung und heutige Gestaltung des Schweizerischen Roten Kreuzes. In volkstümlicher Weise, gepaart mit warmer Beredsamkeit, fesselte der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer während vollen 1½ Stunden

an diese Einrichtung der Nächstenliebe im weitesten Sinne des Wortes. Besonders eingehend besprach er die Verwendung der Freiwilligen beider Geschlechter im Kriegsfall. Daß seine Worte den Weg bis ins Innerste zu finden wußten, beweisen die Unterschriften der am Schlusse des Vortrages für die im Werden begriffene Hilfskolonne Viel sich Meldenden. Mögen ihnen andere nachfolgen und damit eine der wichtigsten Aufgaben des Roten Kreuzes verwirklichen helfen.

Herr Pfarrer Hürzeler, der im Namen der Rot-Kreuz-Sektion Seeland die Versammlung präsiidierte, und ihrem Danke für den Vortrag in warmen, kräftigen Worten Ausdruck verlieh, gab zugleich Kenntnis von den Schritten, welche behufs Bildung einer Sanitätshilfskolonne Viel bereits getan wurden und noch im Werke sind und hoffentlich bald zum Ziele führen werden. C. S.

Glarus. Am 30. September 1906 fand in Oberurnen die Herbstübung des Glarner kantonalen Samariterverbandes statt. Beteiligt waren 9 Samariterverbände, der Militärsanitätsverein und zum ersten Mal die neugegründete Sanitätshilfskolonne mit total 84 Mitgliedern.

Dieser Übung lag folgende Supposition zu Grunde:

„Da in der Gegend oberhalb Oberurnen ein Gefecht stattgefunden hat und die Sanitätsmannschaft der siegreichen Truppe folgen muß, bietet der Territorialarzt die freiwillige Sanitätshilfe an, um die auf dem

Schlachtfeld hinterlassenen Verwundeten nach Glarus zu evakuieren.“

Nachmittags 3 Uhr sammelte der Übungsleiter Herr Regimentsarzt Dr. Brunner aus Linthal die Mitglieder der Samariterverbände und des Militärsanitätsverein beim „Hirichen“ in Oberurnen und machte zwei Gruppen. Die erste Gruppe (Damen), unter seiner Leitung, mar-

schierte nach dem Schlachtfeld auf der sogenannten „Gand“, wo die Verwundeten an Ort und Stelle nach Samariterkunst behandelt und verbunden wurden. Die zweite Gruppe, unter Leitung von Sanitätswachtmeister Tschudi aus Glarus, verfügte sich nach dem sogenannten „Möskli“, dem Wagenhalteplatz. Ihre Aufgabe bestand einestheils in der Erstellung der Trägerketten zwischen dem Truppenverbandplatz auf der „Gand“ und dem Wagenhalteplatz im „Möskli“ für den Rücktransport

der verbundenen Verwundeten, andernteils in der Erstellung von primitiven Lagern für dieselben. Da zirka 40, wovon ein Drittel Schwerverwundete, gemeldet

Herbstübung des Glarner kantonalen Samariterverbandes.



Bild 1.

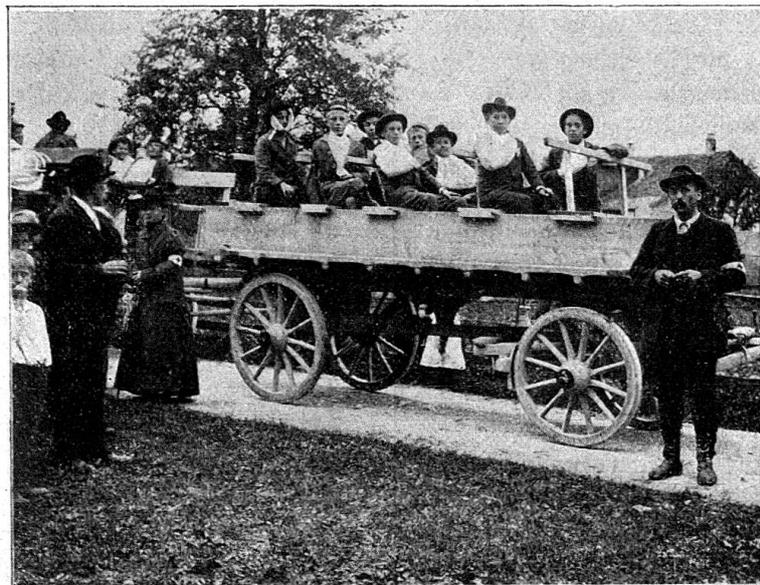


Bild 2.

und nur fünf Ordonanztragbahren zur Verfügung waren, mußten vorerst noch fünf Nottragbahren gemacht werden, worauf nach zirka einer halben Stunde zwei Ketten zu je fünf Noten mit Hülfsträgern den steilen Hang hinauf marschierten. Eine Stunde nachher lagen oder saßen alle auf Reisig und Laub gebettet im „Mösli“, wo von den Sanitätsoffizieren Herren Dr. Brunner, Streiff und Hopman die Verbände besichtigt und kritisiert wurden. Im selben Momente fuhr auch schon die Sanitätshülfskolonne unter Leitung von Herrn Dr. von Tschärner aus Glarus auf den Platz. Diese wackere Mannschaft, die schon morgens 8 Uhr angetreten war, hatte einen Leiterwagen mit Seilgeflecht, mit Strohmatten gepolstert und überdacht für vier liegend, einen Brückenwagen mit Hochgestell für je zwei neben- und übereinander hängenden Tuchbahren nach System der Eisenbahntragbahre mit Blachenbedachung, einen Brückenwagen mit Quer- und einen solchen mit Längsriegen, für zusammen zirka 30 Plätze und eine Belobahre hergerichtet. Sofort begann durch die Kolonnenmannschaft das Aufladen und um halb 6 Uhr war Abfahrt nach Glarus, wo sie um halb 8 Uhr anlangte und nach Abrüsten der Wagen entlassen wurde.

Die Übung darf im allgemeinen als gelungen und lehrreich betrachtet werden, nur sollten solche fleißiger stattfinden, damit sowohl Samariter als auch Sanitätler mehr auf dem laufenden blieben und immer vorkommende Fehler durch ständige Kritik beseitigt werden könnten. Mögen sich alle Teilnehmer gern zurückerinnern und auch im neuen Jahr wieder mit frischem Mut an der Ausbildung auf diesem humanitären Gebiet arbeiten.

J. Tsch.

Felddienst-Übung der Vereine des Zürcher Oberlandes. Sonntag den 21. Oktober 1906 fanden sich die Samaritervereine Wetzikon, Rüti, Wald, Hinweil und der Militär-sanitätsverein Wald-Rüti zu einer gemeinsamen Übung in Wetzikon zusammen; es waren anwesend 23 Herren und 41 Damen. Supposition war folgende:

In der Spinnerei Schönau ist im Treppenhaus

Feuer ausgebrochen, das an dort befindlichen Baumwollbällen so reichlich Nahrung findet, daß schon nach wenigen Minuten die Haupttreppe nicht mehr benützt werden kann.

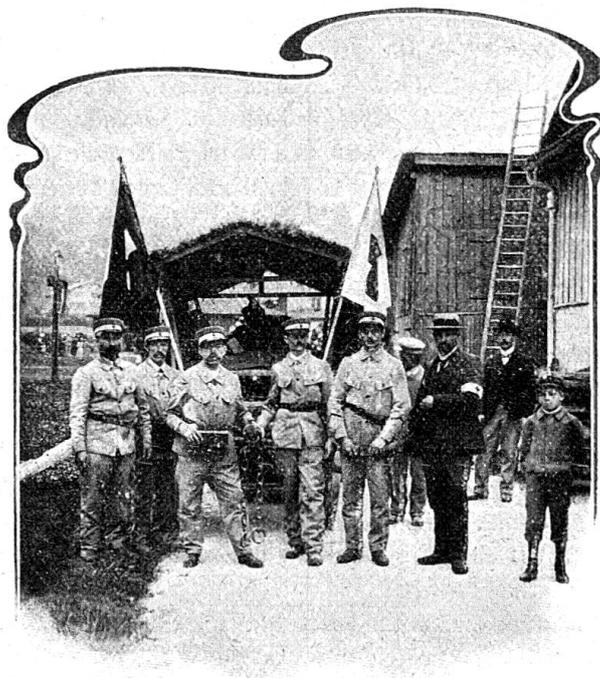


Bild 3.

Unter den Arbeitern der oberen Säle entsteht deshalb eine große Panik: alles drängt sich zu den Notausgängen, einige Verzweifelte springen aus den Fenstern, in dem furchtbaren Gedränge an den Ausgängen werden mehrere Personen schwer verletzt und einige über die Nottreppe heruntergestürzt.

Der herbeieilende Feuerwehrarzt findet 20 teils leichter, teils schwer Verwundete, die von 20 Knaben simuliert werden; ihm meldet bei seinem Eintreffen der Präsident des Samaritervereins Wetzikon, daß bereits 10 Samariter auf dem Brandplatz anwesend seien und binnen einer halben Stunde voraussichtlich weitere 40 Mit-

glieder sich einfinden werden. Da im Krankenhaus Wetzikon alle Betten besetzt sind, ordnet der Arzt an, daß eine Abteilung Samariter im neuen Primarschulhaus Oberwetzikon ein Notspital einzurichten habe, während die andern ihm beim Anlegen der Notverbände behilflich zu sein und den Transport der Verwundeten ins Notspital zu übernehmen hätten.

Die Zufahrtsstraßen zum Brandobjekt sind wegen der Hydranten und der davon ausgehenden Schläuche für größere Fuhrwerke gesperrt, und kann daher der Verwundetentransport nur auf Handwagen und mittelst Tragbahren bewerkstelligt werden. Um 1³/₄ Uhr versammelten sich die Teilnehmer bei der „Krone“ in Oberwetzikon, woselbst der Übungsleiter, Herr Dr. H. Hängi, Hauptmann (Regimentsarzt 22), die obige Supposition bekannt macht und dann folgenden Befehl erteilt:

I. Der Samariterverein Hinweil, die Hälfte der Samariterinnen der Samaritervereine Rüti und Wetzikon bilden die erste Abteilung, welche die Verunglückten an ihrem Fundorte zu übernehmen und auf dem im Wagenschuppen eingerichteten Notverbandplatz die ersten Verbände anzulegen hat.

Chef des Notverbandplatzes: Herr Diener.

II. Der Militär-sanitätsverein Rüti-Wald, die Samariter der Samaritervereine Rüti und Wetzikon

bilden die zweite Abteilung, welche die für den Transport erforderlichen Hilfsmittel zu requirieren und improvisieren hat und mit dem Bewundetentransport beginnt, sobald sie die Mitteilung erhält, daß der Notspital eingerichtet sei. Chef der Transportkolonne ist Herr Wachtmeister Schärrex.

III. Der Samariterverein Wald, die Hälfte der Samariterinnen von Rüti und Wegikon bilden die dritte Abteilung, welche im Primarschulhaus Oberwegikon ein Notspital für 20 Patienten einzurichten hat. Chef des Notspital ist Herr Frey.

IV. Punkt 2 Uhr 15 Minuten beginnen alle Abteilungen mit ihren Arbeiten und es haben die Chefs genau zu melden, wann dieselben beendigt sind.

V. Nach Abbruch der Arbeiten haben die betreffenden Abteilungen alles wieder gehörig in Stand zu stellen und die requirierten Gegenstände an ihre ursprünglichen Plätze zurückzubringen.

VI. Auf den Übungsplätzen sind exakte und kunstgerechte Arbeit und strenge Disziplin zu beobachten.

2 Uhr 5 Minuten marschierten sämtliche Abteilungen auf die angewiesenen Plätze ab. Es wurde allenthalben recht gut gearbeitet. Die Rotverbände wurden alle zweckmäßig angelegt und hatten sich unterdessen die Transportabteilung zwei zweirädrige Handwägelchen, zwei Grasfarren sowie einige Nottragbahren zum Transport eingerichtet. Um halb 4 Uhr konnte mit dem Transport begonnen werden, um halb 5 Uhr waren sämtliche Simulanten im Notspital, welcher um 3 Uhr hergerichtet war, untergebracht. Der Übungsleiter machte dann eine kurze Inspektion der verschiedenen Verbände und Einrichtungen, nebenbei Fragen stellend über die Art der Verletzungen.

Um 5 Uhr waren sämtliche Abteilungen mit der Abrüstung fertig, und versammelten sich dann die Teilnehmer nochmals in der „Krone“ zu einem einfachen Abendessen, wo der knurrende Magen seine Befriedigung fand. Nachher erfolgte noch die Kritik durch den Übungsleiter, hauptsächlich die Fehler, welche gemacht wurden, hervorhebend. Im ganzen sprach er sich recht befriedigend aus und ermunterte zu weiterer Ausbildung und fortschrittlichem Zusammenwirken, daß, wenn auch unser Vaterland uns einmal rufen sollte, wir ebenfalls als tüchtige Samariter mithelfen können. Er schloß die Kritik mit einem dreifachen Hoch auf das Samariterwesen.

Nach einigen gemüthlichen Stunden Beisammenseins kehrte jedes Mitglied wieder an seinen häuslichen Herd, mit dem Bewußtsein, diesen herrlichen Tag zum Opfer unserer schönen Aufgabe gebracht zu haben.

F. H.

Ebnat-Kappel. Nachdem die Abhaltung eines Samariterkurzes im Jahre 1905 infolge ungenügender

Anmeldungen nicht zustande gekommen ist, hatten sich auf nochmalige Ausschreibung im Jahre 1906 57 Teilnehmer (46 Damen, 11 Herren) angemeldet. — Es ist dies gewiß ein Zeichen, daß in unsern aufblühenden Ortschaften noch Sinn und Geist für eine gute Sache vorhanden ist.

Der Kurs begann am 9. Juli 1906 im Schulhause Ebnat. Die Leitung des theoretischen Teiles hatte in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Scherrer übernommen, während die praktischen Übungen vom Präsidenten des Samaritervereins, Herrn Schällibaum, geführt wurden. Sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren sich des ernstesten Zieles bewußt, erwiesen den Herren Kursleitern stets die größte Aufmerksamkeit und zeigten durch Ruhe, Fleiß und guten Besuch, daß ihnen daran gelegen war, etwas Tüchtiges zu lernen. Es waren aber auch jeweilen die paar Stunden im Nu verstrichen, jedermann freute sich zum voraus wieder auf die nächste Zusammenkunft, wo wieder Gelegenheit geboten war, Neues zu erfahren, sowie Gelerntes zu repetieren. Wenn auch hin und wieder ein Verband locker saß, so fehlte es doch nie am nötigen Eifer, den Fehler zu verbessern. Für die theoretischen Stunden hatten gewiß manche zu Hause das Büchlein mehr zu Rate gezogen, um nicht wie beim ersten Verhör einen gelinden Schrecken zu empfinden.

Im Laufe des Sommers mußten zwei Damen den Kursbesuch aufgeben. — Ohne Zwischenfall nahmen die Übungen ihren gewohnten Fortgang und es konnte Herr Dr. Scherrer bei der letzten praktischen Übung konstatieren, daß wir gelernt, bei Unglücksfällen die erste Hilfe zu bringen. — Für die auf den 23. September festgesetzte Schlußprüfung im Saale zum Hotel Bahnhof hatten sich nicht nur sämtliche Kursteilnehmer, sondern auch viele Gäste eingefunden. Als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes funktionierte Herr Dr. med. Major Häne, Korpschef und für den schweizerischen Samariterbund die Herren Zährler und Dettli, Brunnadern, letzterer Präsident des Samaritervereins Brunnadern.

Mit Erfolg bestanden die Schlußprüfung 44 Damen und 10 Herren. Derselben folgten noch einige gemüthliche Stunden, zu deren Verschönerung aus dem Kreise der Teilnehmer Ernstes und Heiteres zum Besten gegeben wurde. — Dem Wunsche der Kursleiter Folge leistend, hat sich die Großzahl der neugebackenen Samariter zur Aufnahme in den Samariterverein angemeldet und es ist zu hoffen, daß das Gelernte nicht so bald vergessen, sondern zum Wohle der Gesamtheit weitergepflegt werde.

K. W.

Eine wohlgelungene praktische Übung veranstaltete der **Samariterverein Brienzwiler** letzten Früh-

ling. Der Ausmarsch ging an die Nordabhänge des Bilerhorns. Dort werden zeitweise Verbaunungs-

arbeiten ausgeführt. Ein bei genannter Arbeit zugetragener Unfall wurde supponiert. Ein Arbeiter hat einen Beinbruch und Verletzungen am Kopfe erlitten und wird nun von seinen Kameraden, mit Notverbänden versehen, auf einer improvisierten Schlittenbahre aus Tannästen zu Tal befördert. Die Verband- und Transportübungen wurden geleitet von den Herren Dr. Baumgartner und Sanitätswachmeister Linder, beide in Brienz. Den Übungen folgten auch einige Damen, die unserem Verein angehören.



Praktische Übung des Samaritervereins Brienzwiler.

Der Bündner Samariter-

verein, der zugleich Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kanton Graubünden ist, hat an die „Vöblichen Gemeindevorstände und die Tit. Vorstände gemeinnütziger und patriotischer Vereine in Graubünden“ einen warmen Aufruf erlassen, durch den sie eingeladen werden, die Zwecke und Ziele des schweizerischen Roten Kreuzes mehr als bisher zu unterstützen und sich zu diesem Zweck dem Zentralverein vom Roten Kreuz

als Korporativmitglieder anzuschließen. Dem Aufruf ist eine vorgedruckte Beitrittserklärung beigelegt.

Das Vorgehen des Bündner Samaritervereins ist sehr zu begrüßen und verdiente auch in andern Kantonen nachgeahmt zu werden, wo das schweizerische Rote Kreuz noch keinen rechten Boden gefaßt hat. Mehr als bisher sollten die Zweigvereine sich ihrer Pflicht erinnern, dem Zentralverein Korporativmitglieder und damit vermehrte Finanzmittel zuzuführen.

Dem Bündner Samariterverein wünschen wir zu seinem Vorgehen besten Erfolg und hoffen, bei der nächsten Rotkreuz-Delegiertenversammlung, die bekanntlich im Jahr 1907 in Chur stattfinden wird, eine schöne Zahl neuer Kor-

porativmitglieder begrüßen zu können.

Berichtigung. Vom Präsidenten des Samaritervereins Gattikon-Langnau erhalten wir die Mitteilung, daß im Bericht über die Feldübung, der in Nr. 12 erschien und zu einer redaktionellen Bemerkung Anlaß gab, die Bezeichnung „Spitalverbände“ irrtümlich und unrichtigerweise angewendet worden sei, und daß es an ihrer Stelle „Transportverbände“ heißen soll.

